



## Herausgeber und Redaktion

Peter Baake Im Breiten Feld 23  
77948 Friesenheim/  
Oberweiler  
Tel.: 07821/ 998 147  
Fax: 07821/ 998 148

Wolfgang Schulz Raentaler Str. 8  
13465 Berlin  
Tel.: 030/ 4012 254  
Fax: 030/ 4010 1279

Ulrich Weck Zoppoter Str. 23  
14199 Berlin  
Tel./Fax: 030/ 824 57 35

## Bestelladresse

Peter Baake  
Im Breiten Feld 23  
77948 Friesenheim/Oberweiler

## eMail

zeit.schrift@gmx.de

## Elektronische Fassung

(kann kostenlos heruntergeladen werden)

<http://www.zs-online.de>

## Bankverbindung

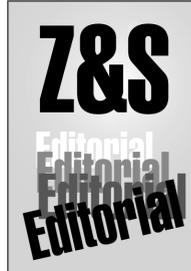
Zeit & Schrift – Ulrich Weck  
Deutsche Bank 24 AG Berlin  
BLZ 100 700 24  
Kto. Nr. 592 6720

## Verlag

Buhl Data Service GmbH  
57290 Neunkirchen / Siegerland

Die Herstellungs- und Versandkosten betragen  
ca. 4,-DM je Exemplar. Sie werden durch Spenden  
aufgebracht.

Bibelstellen sind in Elberfelder oder Revidierter  
Elberfelder Übersetzung angegeben.



## Millennium oder nicht Millennium ... das ist hier die Frage

Nun liegt das Ereignis schon  
wieder einige Wochen zu-  
rück, das die Welt in Atem

hielt und die Gelehrten zugleich in zwei Lager  
teilt: Der Schritt ins neue Millennium ... oder eben  
doch nur in das letzte Jahr des alten Millenniums?  
„Eine unwichtige Frage ohne praktischen Nut-  
zen“ meint vielleicht mancher – „eine interes-  
sante Auseinandersetzung“ denken andere, die  
eher theoretisch veranlagt sind. Ich meine, dass  
wir beide brauchen, die Theoretiker und die Prak-  
tiker, und dass beide einander nötig haben. Ge-  
nauso wichtig wie die Frage nach der Logik un-  
serer Zeitrechnung war jedenfalls bis zum Ende  
des letzten Jahres die Analyse und Korrektur mög-  
licher fehlerhafter Prozesse in unseren Rechnern  
und Mikrochips, um eventuelle sehr praktische  
Systemabstürze – bedingt durch Y2K-Probleme  
– zu vermeiden.

Auch im Glaubensleben haben diese beiden Sei-  
ten ihren notwendigen Stellenwert: die Ausein-  
dersetzung mit theologischen Fragen einerseits  
und die Behebung praktischer geistlicher „Y2K-  
Probleme“ andererseits, die sonst vielleicht zu  
„Systemabstürzen“ im praktischen Glaubens-  
leben führen könnten.

Die Pharisäer gehörten allerdings zu der Kate-  
gorie von Theoretikern, denen der Blick für die  
Realität abhanden gekommen war, wie der letzte  
Teil des Artikels „Hütet euch vor dem Sauerteig  
der Pharisäer!“ deutlich macht. Ihre Lehren und  
Traditionen waren für die damaligen Mitmen-  
schen jedenfalls mehr Last als Hilfe. Bei aller not-  
wendigen Auseinandersetzung mit der „Lehre“

# Glaubensleben

dürfen wir nicht vergessen, was die Bedürfnisse und Interessen der Menschen von heute sind – seien es Christen oder Nicht-Christen. Die Arbeit „Wen interessiert was“ bietet hierzu anhand einiger Statistiken zu Interessensgebieten junger Leute eine aufschlussreiche Analyse mit nachdenkenswerthem Ergebnis. Überhaupt werden uns rein akademische Streitfragen, an denen sich die Pharisäer so sehr ergötzen konnten, immer unwichtiger werden, je mehr wir den großen Gott als den uns liebenden Vater kennen lernen, der uns immer wieder mit offenen Armen aufnimmt. Und wenn es denn Unterschiede zwischen Christen gibt, dann möchte der Geist Gottes sie dahin bringen, sich gerade in ihren Gegensätzlichkeiten zu ertragen, wie der Artikel über Eph 4 zeigt.

Natürlich heißt das nicht, dass es in Glaubensfragen ohne Grundlagen geht. Zum einen will

uns das Wort Gottes tägliche, praktische Erfrischung sein. Zum anderen brauchen wir aber auch eine biblisch fundierte Theologie, d.h. wir müssen die Aussagen der Bibel, die ja nicht in Form eines Lehrbuchs verfasst sind, systematisieren, um die Gedanken Gottes besser verstehen zu können. Die Arbeit über „Auslegungsprinzipien“, die in diesem Heft fortgesetzt wird, will uns dabei Hilfestellung geben. Vielleicht können hier auch die Buchempfehlungen und angekündigten Bibeltage/Konferenzen weiterhelfen.

Egal, ob Sie sich nun noch im alten oder schon im neuen Millennium lebend fühlen, ich wünsche Ihnen den Segen und Beistand Gottes, die wir jeder Zeit nötig haben – im alten wie auch im neuen Jahrtausend.

Mit herzlichen Grüßen

W. Schulz

---

## Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer! (III)

Die voranstehenden Ausführungen dürfen nicht als eine ins einzelne gehende Auslegung der behandelten Schriftstellen verstanden werden, sondern sollen nur eine Grundlage abgeben für das Verständnis der Mahnung des Herrn Jesus an Seine Jünger: „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher Heuchelei ist!“ (Lk 12,1).<sup>1</sup> Bei aller Verschiedenheit ist diesen drei Gruppen gemeinsam, dass ihre Lehren und Anschauungen mit Jesu Botschaft nicht vereinbar sind, sondern dass sie diese von Grund auf verderben würden.

Worin die Heuchelei der Pharisäer im wesentlichen bestand, ist oben bereits erläutert worden. Zu fragen bleibt indessen, warum Jesus diese als „Sauerteig“ bezeichnet. Dazu kann uns ein Wort aus 1. Kor 5, 6. 7 helfen, in dem gesagt wird, „*dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert*“. Der in den Teig hineingemengte Sauerteig stellt als solcher zwar nur einen kleinen Teil der Masse dar, aber seine Wirkung geht dahin, dass er nach und nach die ganze Masse „durchsäuert“, wenn er nicht beizeiten „ausgefegt“ wird. Eben dies ist das Heimtückische an der Lehre der Pharisäer: Man könnte ihre tradierten Verhaltensmuster und Sonderüberlieferungen durchaus als ungefährli-

---

<sup>1</sup> Bei einer andern Gelegenheit spricht Jesus zwar von dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer, doch fehlt dann der Zusatz „*welcher Heuchelei ist*“. Das Wort Sauerteig zielt dort vielmehr auf „*die Lehre der Pharisäer und Sadduzäer*“ (Mt 16,6.11). In der Parallelstelle steht statt dessen „*vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes*“ (Mk8,15).